

**B Kulturwissenschaften**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDC Romanische Literaturen**

**BDCA Französische Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Nicolas-Edme RÉTIF DE LA BRETONNE; Louis Sébastien MERCIER**

**Zeitgenossenschaft**

**26-2 *Vom Besteck des Zeitgenossen* : Gegenwartsd Diagnose im 18. Jahrhundert / Susan Richter. - Frankfurt ; New York ; [Weinheim] : Campus Verlag, 2025. - 596 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-593-51391-1 : EUR 36.00  
[##0090]**

Was ist eigentlich ein Zeitgenosse?<sup>1</sup> Die Kieler Historikerin Susan Richter widmet sich in ihrem umfangreichen Buch, das sich auch der durch die Covid-Maßnahmen erzwungenen Arbeitsweise verdankt, vor allem zwei französischen Autoren der Spätaufklärung, Nicolas-Edme Rétif de la Bretonne (1734 - 1806) und Louis Sébastien Mercier (1740 - 1814), die zwar insbesondere den Paris-Interessierten und den Freunden der utopischen Literatur bekannt sind, aber nicht allzu berühmt genannt werden dürfen.<sup>2</sup> Wie sich Zeitgenossenschaft (*contemporanéité*) verstehen lasse, so Richter, soll mit Blick auf die Pariser Stadtbevölkerung vor der Revolution erörtert werden, wobei es aber nicht um klassische Begriffsgeschichte gehe, sondern um das alltägliche Sein dieses Zeitgenossen und um die Bedingungen, unter denen jemand zu einem solchen wird (S. 12 - 13).

Es soll insofern um eine „etwas andere Ideengeschichte“ auf der Grundlage der Vorstellung gehen, eine Idee sei an das körperliche Sein des Menschen

---

<sup>1</sup> Leider steht im Buch „Zeitgenoss:in“, aber nicht dieser Begriff, sondern eben „Zeitgenosse“ ist ein „stetig in den Geisteswissenschaften, im Journalismus, im Kulturschaffen, im Sprachalltag gebräuchter, aber kaum hinterfragter Begriff“ (S. 11).

<sup>2</sup> Vgl. ***Das Jahr 2440, zum zweitenmal geträumt*** : drei Texte zur Rezeption von Merciers Zeitutopie "L'An 2440" in der deutschen Spätaufklärung ; Wiedergabe der Originaldrucke von 1783, 1772 und 1777 ; mit weiteren Dokumenten, einem Nachwort und Sacherläuterungen / hrsg. von Herbert Jaumann. - Erfurt ; Waltershausen : Ulenspiegel-Verlag, 2020. - 418 S. ; 22 cm. - (Deutschlands 18. Jahrhundert : Quellen ; 2). - ISBN 978-3-932655-57-9 : EUR 48.00 [#7247]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10757>

gebunden. Idee sei nicht allein ein geistiger, sondern ein Substanzbegriff. Richter spricht auch von Stimmungen, die wiederum unterschiedlichen Ausdruck finden und auch zum Handeln führen können.

Nun seien Zeitgenossenschaft und Zeitdiagnose eng miteinander verflochten, weil es Erstere ohne Letztere nicht gebe. Wichtig ist die materielle Dimension einer Art Mediengesellschaft, denn Zeitdiagnosen brauchen publizistische Kanäle, um Wirkungen erzeugen, um auch dem Verborgenen Ausdruck zu verleihen. Das macht die Publizisten Nicolas Edme Rétif de la Bretonne und Louis Sébastien Mercier zu probaten Forschungsobjekten, denn hier findet sich reichlich Material, um die Diversität und Vielschichtigkeit von alltäglicher Zeitgenossenschaft zu erforschen. Die genannten Autoren blicken ebenso auf den namenlosen Bettler wie den Häftling in der Bastille oder auf die kurze Halbwertszeit der Namen von Beamten und Höflingen, die im nächsten Band des Hof-Almanachs schon wieder verschwunden sind. Zeitgenossenschaft sei „kein passives Label“, sondern es handele sich dabei um eine „selbst verantwortete und initiierte Form aktiver Teilnahme an Zeit“ (S. 17).

Beide Autoren treten als „aufmerksame Beobachter von Zeit“ auf und durch den Darstellungsmodus ihrer Diagnosen auch zugleich Brüche aufzeigen oder provozieren. Sie leihen ihre Stimme denen, die sonst nicht Gehör fänden und werden so zu Kritikern ihrer Zeit. Unter Berufung auf Agamben und den vom ihm erwähnten Osip Mandelstam kann weiter gefragt werden, ob es sich beim Zeitgenossen regelrecht um eine Typus handelt, der zeitlos ist oder sich unter dem Einfluß bestimmter Prägungen wandelt. Auch ist zu fragen nach einer Genealogie dieses Typus, so er denn existiert. Es könnte sich auch zeigen, daß der Zeitgenosse eine Sozialfigur ist, was bedeutet, daß in einer solchen Figur eine bestimmte gesellschaftliche Wirklichkeit Gestalt wird, also nicht um Individuen an sich (S. 19). Im weiteren wird reflektiert über mit der Zeitgenossenschaft verbundene Begriffe wie Zeitgeist, Eigenzeit, Zeitwahrnehmung und Zeiterfahrung.

Das Buch selbst präsentiert seine Untersuchung in drei großen Kapiteln,<sup>3</sup> wobei nicht nur die Texte, sondern auch das beigegebene Bildmaterial erörtert wird, z. B. das Frontispiz (Abb. S. 55) in Rétif de la Bretonnes Buch **Nächte von Paris**, das im ersten Kapitel behandelt wird (S. 29 - 261). Das zweite Kapitel ist demselben Autor gewidmet, diesmal jedoch wird ein gewaltiges Serienwerk von ihm erörtert, nämlich das in 42 Teilbänden zwischen 1779 und 1785 bzw. 1792 erschienene Werk **Les contemporaines ou Aventures de plus jolies femmes de l'age present** (S. 263 - 427). Das Werk bietet mittels seiner Tableau-Technik einen vielschichtigen Einblick in die Sitten von Paris und umgebender Region am Beispiel von 200 Frauen, die er „nicht selten mit Namen und unter genauer Adresse“ anführt, was zu verschiedenen Gerichtsprozessen führte (S. 264 - 265). Die Darstellungsweise Retifs wird nun von Richter en detail analysiert und in Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur diskutiert. Das geschieht auf anspruch-

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1231246170/04>

volle und ergiebige Weise, so daß jeder, der sich für diesen Schriftsteller interessiert, diese Studien nützlich finden wird.

Das dritte Kapitel (S. 429 - 536) ergänzt die Studien zu Retif durch eine spannende Analyse zu Mercier bzw. seinem **Tableau de Paris** im Vergleich zu ironisch-kritischen und karikierenden Kupferstichen über Merciers Wirken (S. 27) – von denen eine auch auf dem Buchumschlag auszugsweise zu sehen ist und S. 432 ganz abgebildet ist. Dieser kolorierte Kupferstich, dessen Schöpfer nicht bekannt zu sein scheint (vgl. S. 442 - 452), stellt Mercier als modernen Herostrat dar, also als einen Zerstörer (auch der Zeit). Der Druck wurde von der Autorin auf dem Kunstmarkt entdeckt und bisher wenig beachtet, so daß es sich in jedem Fall lohnt, ihn zum Aufhänger einer kritischen Erörterungen zu machen, die sich auch an Walter Benjamins Figur des „destruktiven Charakters“ anschließt (S. 435). Die genauen Analysen münden in eine kurze *Zusammenführung* (S. 532 - 536), indem noch die Autonomie von Retif wie Mercier als Zeitdiagnostiker und Publizisten herausgestellt wird, denn beide waren an keine Auftraggeber gebunden und konnten daher frei über den Inhalt und die Darstellungsform ihrer Werke entscheiden (S. 534). Die von ihnen verwendeten Darstellungsformen einer scheinbaren Gestaltlosigkeit bzw. des Fragments ohne Abschluß, der Sequenz oder des Tableaus erweisen sich als neue und ungewöhnliche Gestalten, aus denen gleichsam ein „Buch der menschlichen Natur“ entsteht (S. 535).

Die umfangreiche und inhaltlich ergiebige Studie bietet ein *Verzeichnis der* (für das Buch wichtigen) *Abbildungen* (S. 537), ein *Verzeichnis historischer Personen* (S. 539 - 541), aber leider kein Register; *Quellen und Literatur* (S. 543 -596) werden ausführlich dokumentiert.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13631>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13631>